

# Neue Zürcher Zeitung

28. Januar 2010

## Stadtimpressionen

*B. En.* · Von Luzern über Athen, Kairo, Istanbul und zurück nach Paris und Marseille lässt Leonor Gnos ihren Blick schweifen und entwickelt in ihren Gedichten ein Gefühl für Musikalität, Rhythmus, Stimmung, Lichtführung. So entstehen subjektiv eingefärbte Städtebilder, die zwar selten eine Tiefenlotung erlauben, aber doch immer wieder das Unterschwellige des brodelnden urbanen Lebens ahnen lassen. Präsentiert sich eine Stadt wie Athen vor allem in der Aussenansicht und wartet - abgesehen vom Hinweis auf ihre alte Geschichte - mit wenig unverwechselbaren Wahrnehmungen auf, so gewinnt Leonor Gnos erstaunlicherweise der vielbesungenen Metropole Paris, wo sie viele Jahre gelebt hat, ganz eigene Töne ab. Es ist die intime Kenntnis dieser Stadt, die Bekanntes mit Unbekanntem zu durchsetzen vermag. Eine lyrische Kostbarkeit stellt auch der Zyklus «Marseille» dar, seit kurzem der Wohnort der Urner Lyrikerin. Hier öffnen sich grosse befreiende Räume; hier wirken Hitze und Licht auf eine Weise, die in ihrer Intensität von fern an die Wahrnehmung Albert Camus' erinnert. Auch in «Kairo» meidet Leonor Gnos die Gefahr, lediglich Hochglanzbilder zu entwerfen, indem sie beredt die quirlige, stinkende, lärmende Stadt beschwört. Wenn auch einige Gedichte dieses Bandes Schwächen verraten, so birgt die in sich geschlossene Sammlung doch jene mitreissende Kraft, getragen von gezügelter Begeisterung, welche die Phantasie der Lesenden beflügelt.

Leonor Gnos: Singende Städte. Gedichte. Verlag Martin Wallimann, Alpnach 2009. Unpaginiert, Fr. 23.-.